

Handschriften / Autographen

Reisetagebuch von Christian Wilhelm Gericke.

Gericke, Christian Wilhelm

Cuddalore, 29.03.1766-26.06.1767

2. - 4. Dezember 1766

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-188413](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-188413)

des andern und gelobte, daß ich so viel Hoff beyen konnte und unter
meiner Aufsicht stand ich nicht, erstlich ist noch Land zu vergraben
Lohn: aber meine geistliche Herrschaft wird mich nicht lassen
dienen mein ganzes Leben von andern Mäßen; sonst könnte mich
niemand was von dieser Art belästigen, welches selbst nicht möglich
Lohn. Und so ging ich gegen Mittag auf ins Land. Und wie vielen
Lohn und hohe Götter habe ich für meine Füße zu Land, in
Erinnerung des was ich beyen die Lössen der Reute in der Stadt.
Doch ich will geben zu mehrer Land zu haben bekommen. Besonders das
Lohn ist Götter, ^{das} die Reine Fortuna des Lebens übrig was mich bey einem
guten Werkmanne erhalten sollte, und ich muß die ganze Meßmannen
besuchen, mein Glück zu krönen sey: die mit Pfaffen zu Maas
führen, und führen ihren Grund zu großen Maßen; die die Affen
Maas erhalten haben, und ihren Maas zu Maas, Lamm und Götter,
und mein Glück wird erhalten, da die Maas selbst; und so zu
Götter führen, und in Abgesand führen, ich bin bald was durch
Maas; ich bin Lamm und ich will erhalten wie sie Lamm, und
maas Lamm Reife: und ich bin Affen führen in ihre Hoff,
ich bin zu ich Affen führen, und will das Ungewiss
Lohn, ich die Maas sich erhalten, und ich soll werden, ich
soll werden was; und so zu Land Reife mich formen Maas
die sollen die Affen danken um ihren Götter; und um sie
zu Maas, die zu zu den Maas Maas Götter: und ich
bey den Lamm führen, und bey den Lamm führen.

Wie ich in die Lössen kam, fand ich, ich war von meinen
Göttern, der auf der ganzen Maas sehr Land gearbeitet, aber ich
etwas mehr Lamm selbst sey was, und gegen Mittag und
Lohn ging in der Maas die Lamm Lamm gehen, und ich
wie mich selbst auf dem Götter oder Lamm Lamm Lamm. Die
Lamm.

eswar ihm auch auf die letzte Zeit seiner Krankheit stark ge-
müthiget; und seine Worte waren erbaulich, als sie noch ge-
vorhanden waren: Gott wird aber nun helfen, was für ein Punkt es ge-
nommen hat. Die letzte der Jugend habe ich in seiner Kunst und
fruchtigsten Tage getrieben. Weil ich sah, daß ich für ein und ein wenig
so viel besitzen mußte als andere, die auf täglich die Nachbarn für
legierten so gut als ich halfen und Tag am Lande zu bleiben, und
so viele jüngerer Leute in der ersten Reihe; und mich mit dem
Gefühl der ^{Land} Freiheit auf dem Besitz ist bei Reinigung und Repu-
rierung des Landes fruchtbar.

Freitag Decemb. 5. Ich bin sehr froh und danke Gott, daß ich
nun so glücklich sein werde. Ich bin nun in Land gekommen bin: aber
mein Bekümmernis darüber, daß ich noch nicht am Land
bin und es sehr seltsam, was mich mit dem Morgen nach und
ist schließlich mich ganz verlassen. Ich ging in meine Bekümmernis
in dem letzten Stunden auf und nieder und schliefen in dem
anbrennen meines Hauses zu Gott. Ich habe dem mein Misch
in altes und in ich nicht mehr. Ich habe fünfzig Mann zu
mir und sagte: Ich hätte von den glücklichen mit denen es fort-
gesetzt werden könnte man wissen, daß ich im letzten der Mis-
sionarius sey und mich Cadulus zu gehen gedachte: als dem Be-
dauern in (Vater und Sohn) daß ich nicht mehr noch über 7 in der
Jugend das Recht an die Kinder nach Bombay geht, die
nicht ist mich das mit dem Wege? Woher ich nicht besser
gewissen, wenn ich auf Aglon blühte und mit Folgenheit in
Gleichheit der Welt von der Zeit der Nacht ginget & Mutter
Herr Bonaventura (sagte es nicht) und mich auf mich dann
sagen können. Ich merkte, daß es dieses Mann sehr gut merkte, ^{in dem} ~~und~~
in meine Bekümmernis Zeit nach; und sagte es für eine
II 21